



Workshop 2: WTF ist FuA??

Was bedeutet einzelfallunspezifische Arbeit und wie wird diese umgesetzt?

26.März 2025

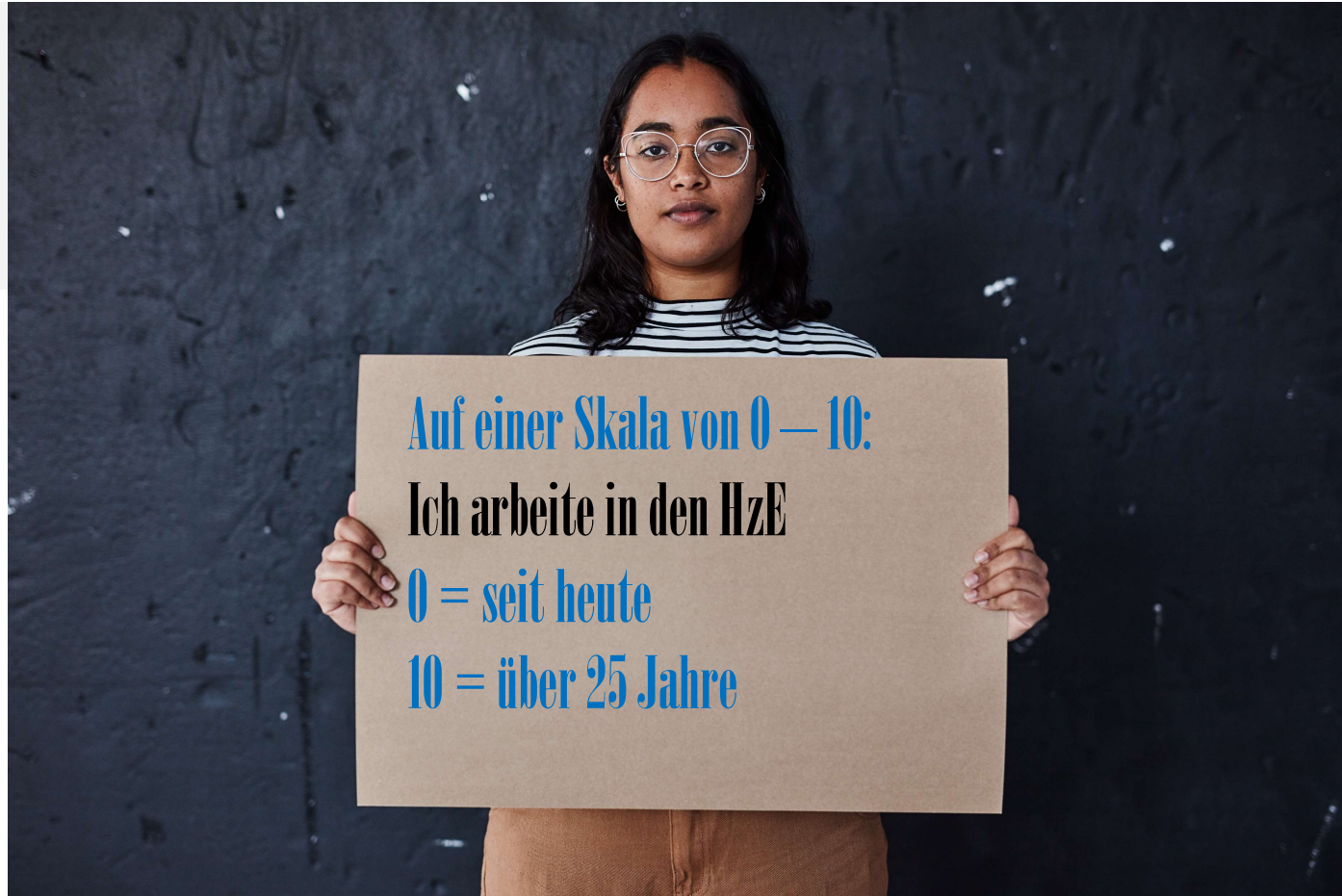
Prof. Dr. Stefan Godehardt-Bestmann

Privates Institut für Soziale Transformation
Beratung. Training. Forschung.

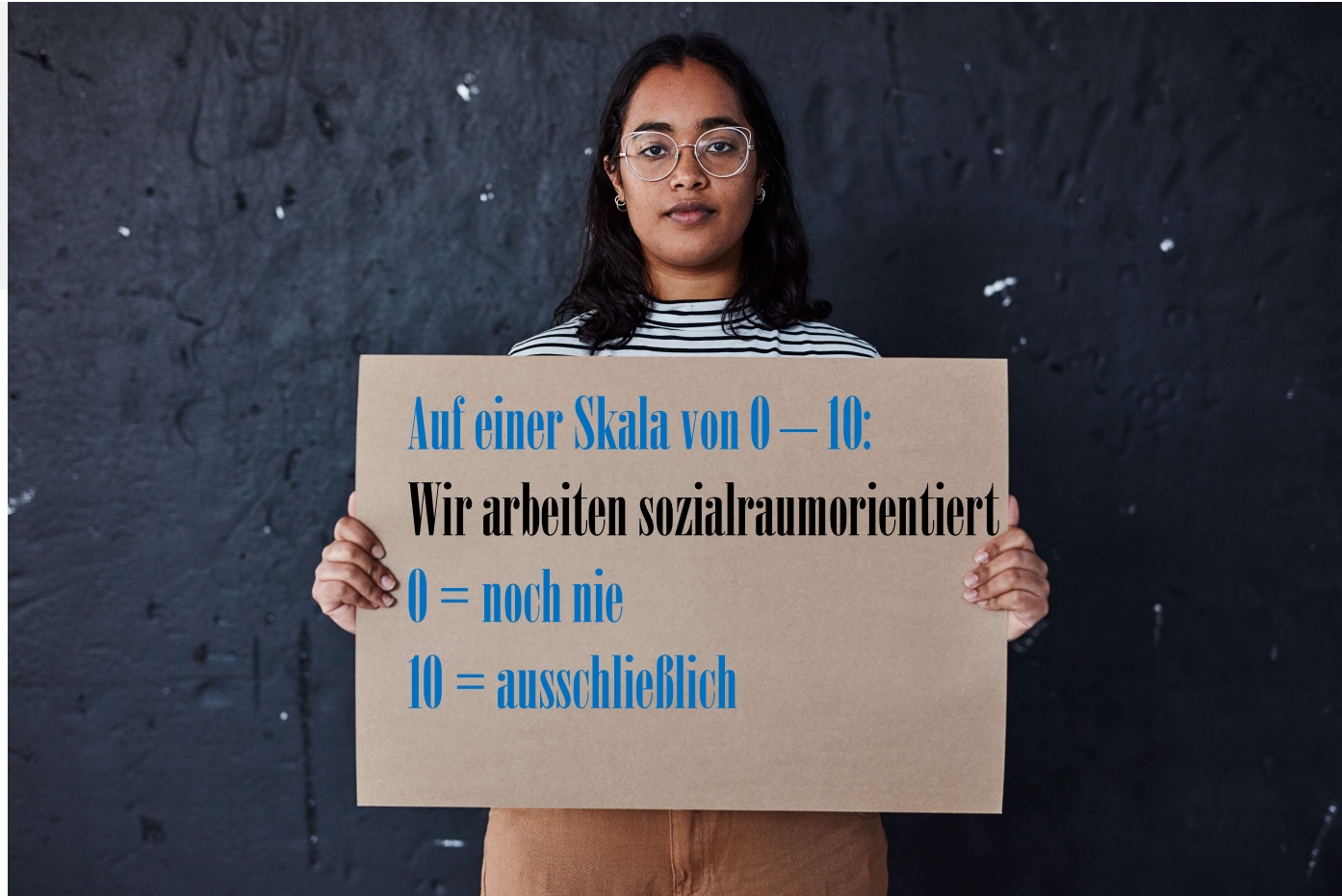


www.transform-sozial.de
info@transform-sozial.de

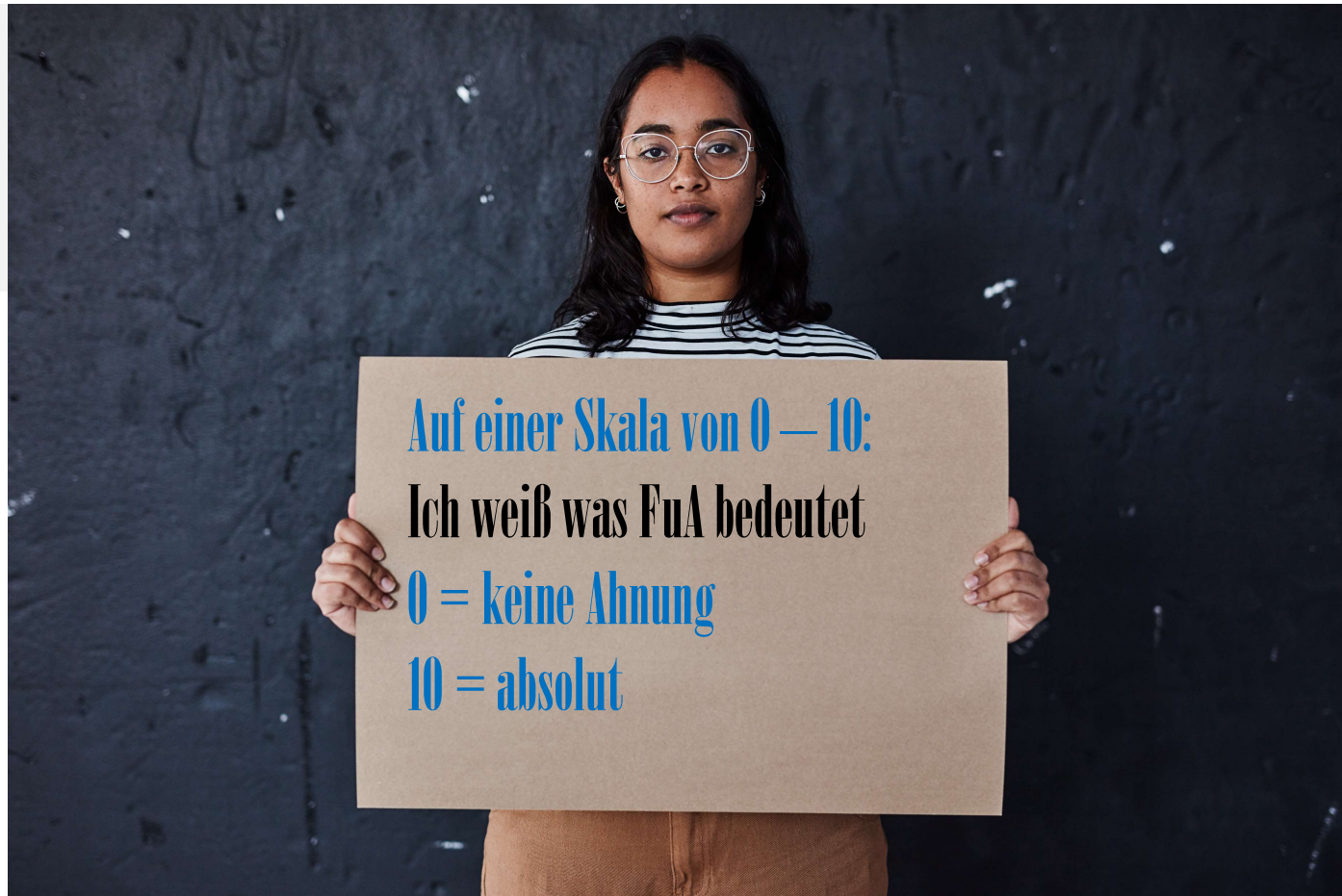
Kennenlern- skalierung



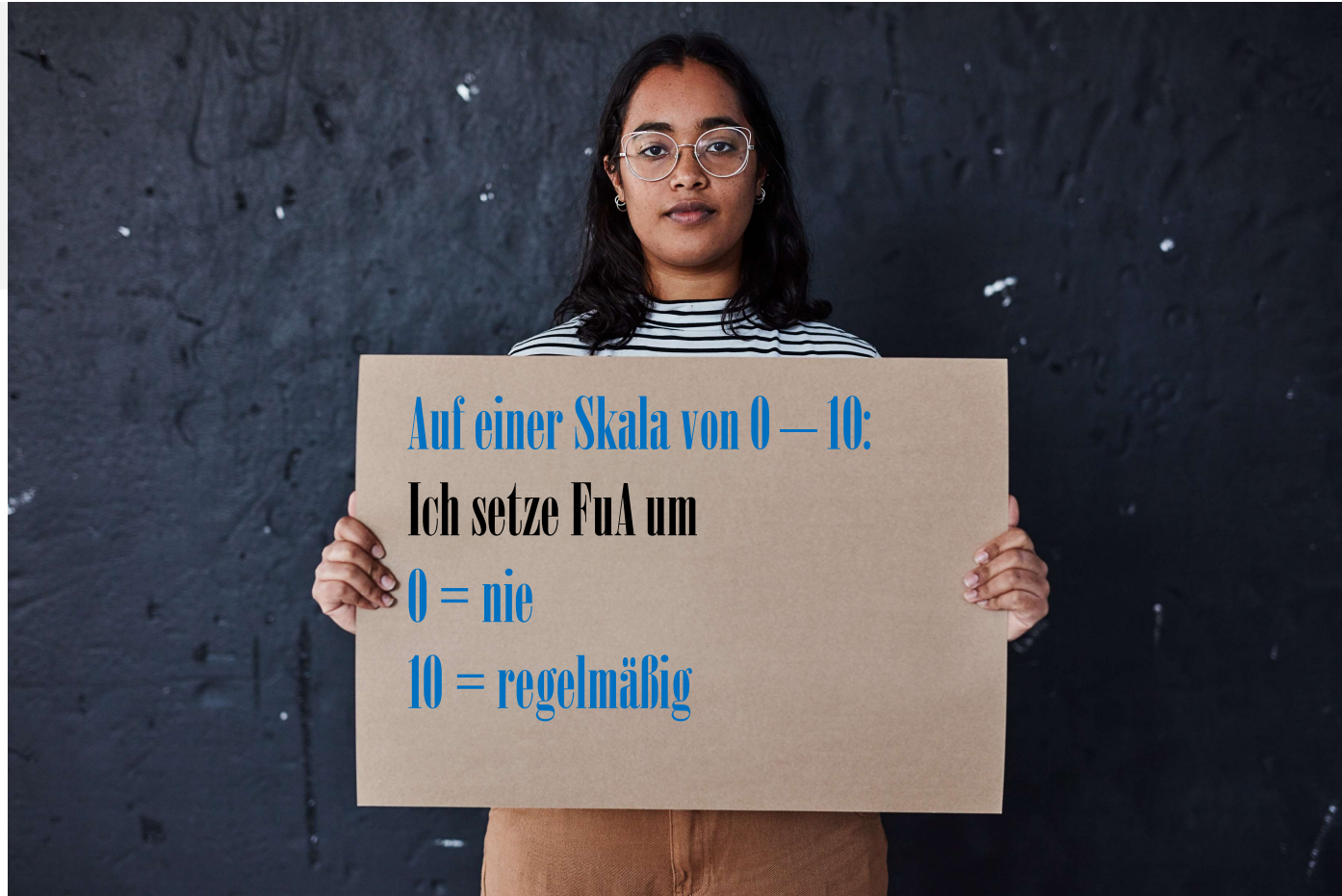
Kennenlern- skalierung



Kennenlern- skalierung



Kennenlern- skalierung

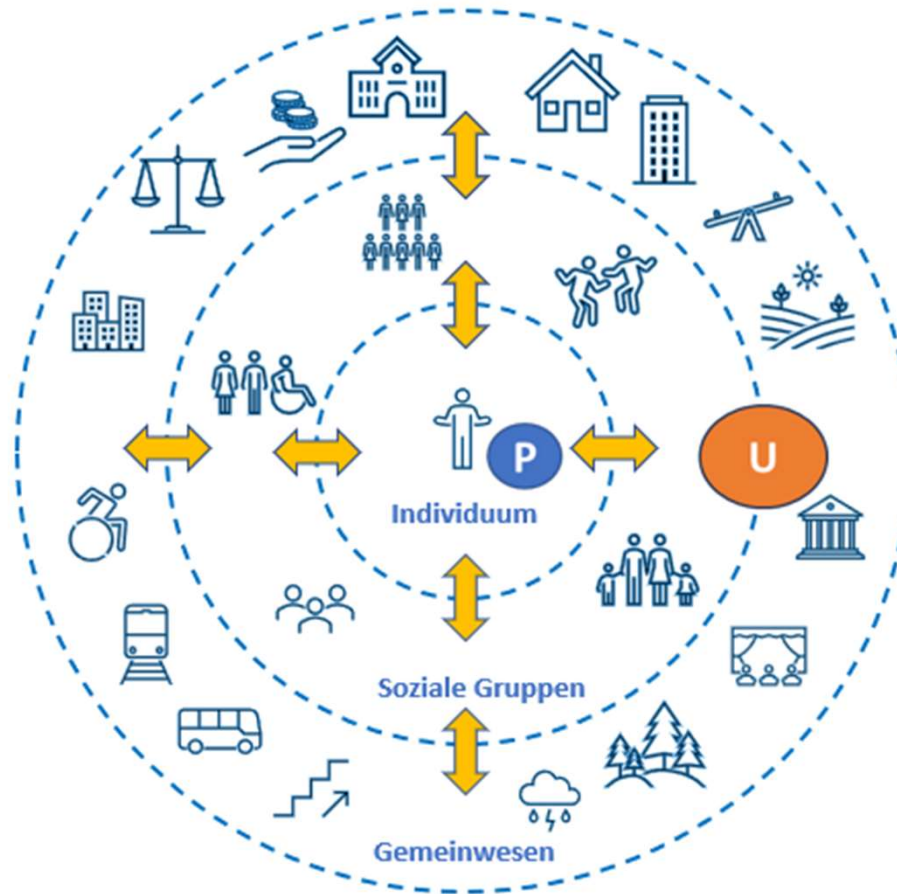


Der Fall im Feld

(Hinte et al. 1999)

Der Fall im Feld

(Hinte et al. 1999)



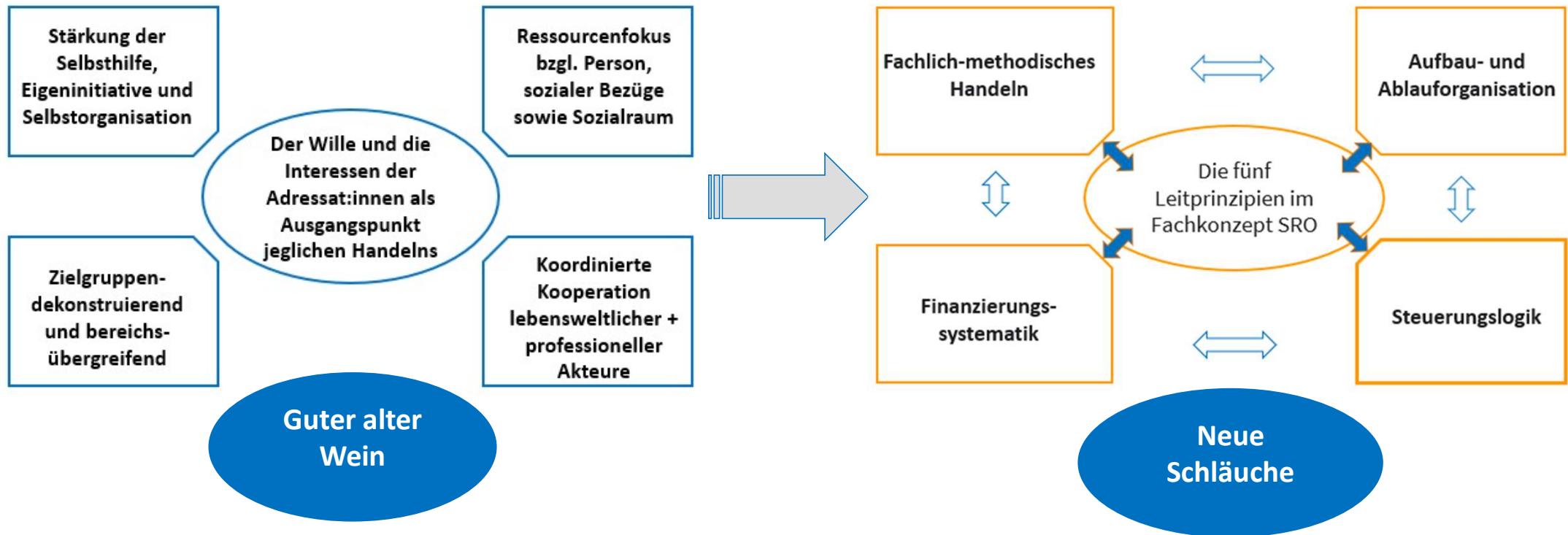
Das Fachkonzept Sozialraumorientierung

(Hinte & Godehardt-Bestmann 2024; Bestmann 2013; Hinte et al.1999; Hinte 2020, Noack 2015; Reinhard 2024)

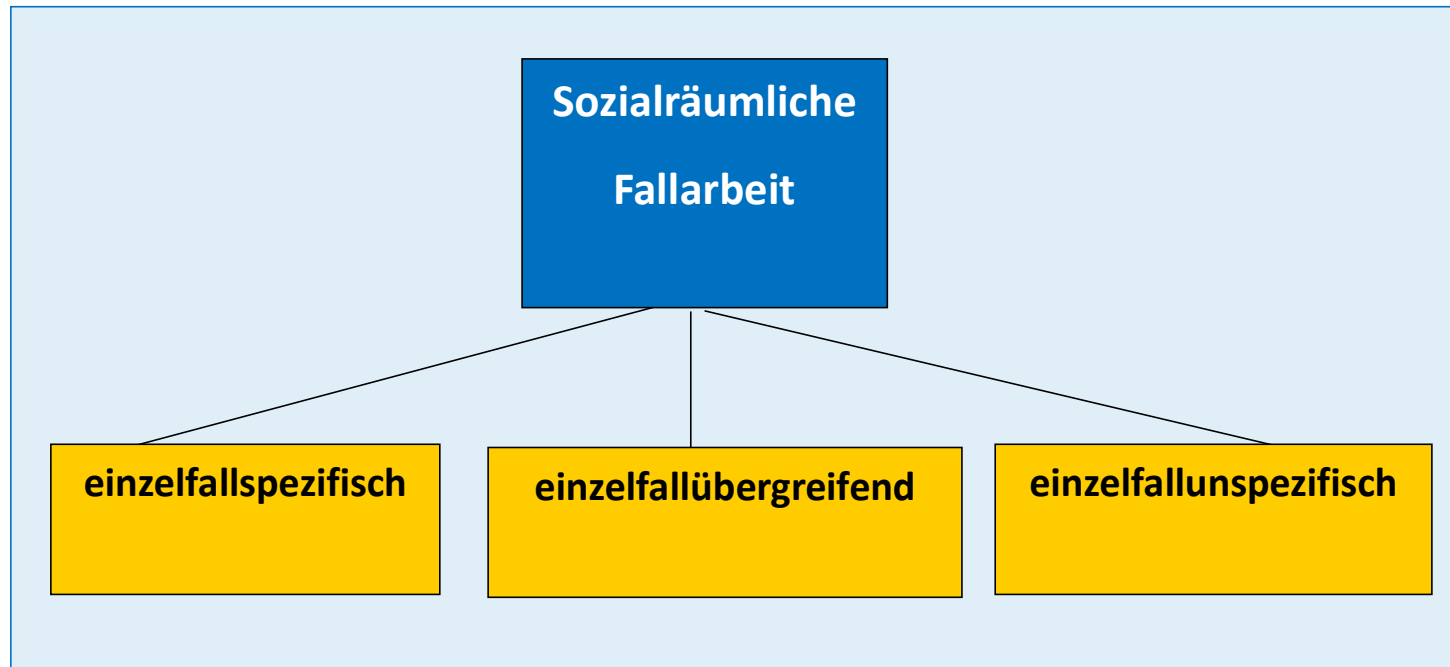
Erinnerung

FÜNF LEITPRINZIPIEN GELINGENDER SOZIALER ARBEIT

BEDINGUNGSEBENEN FÜR EIN

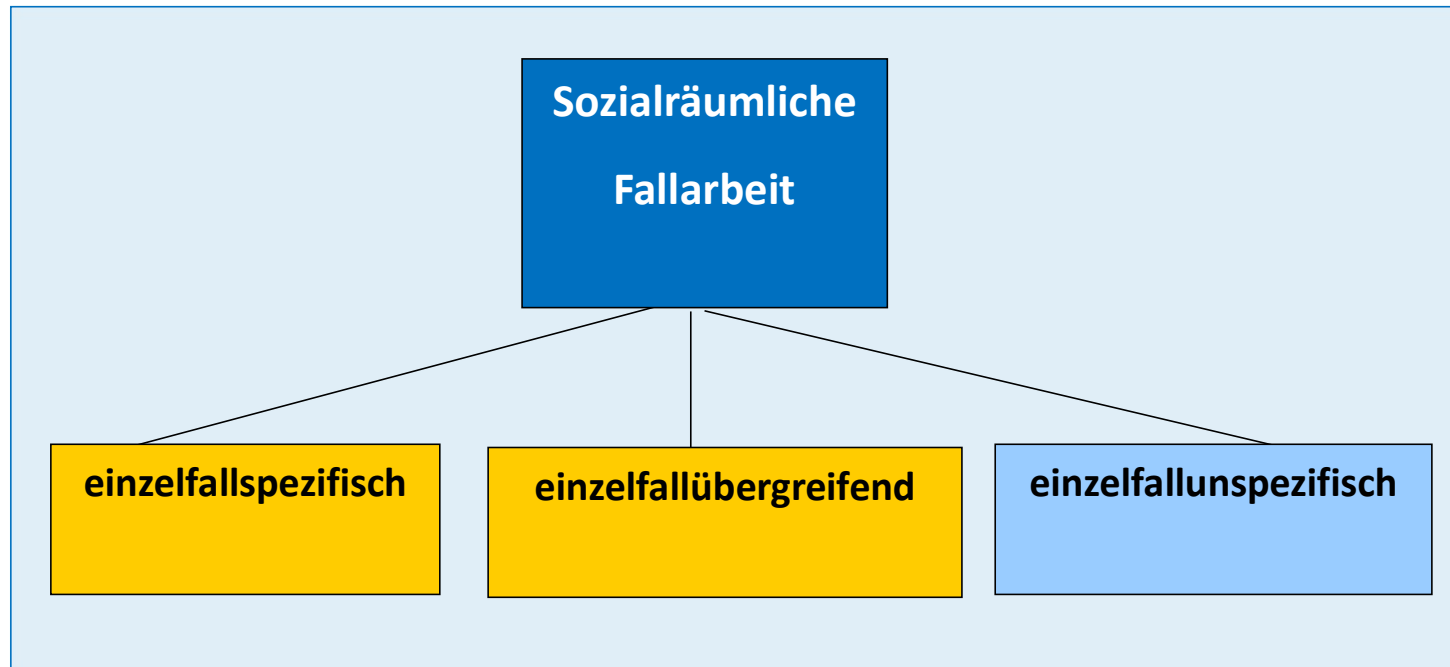


Die sozialräumliche Fallarbeit



Erinnerung

Die sozialräumliche Fallarbeit



Erinnerung

Einzelfallunspezifische Arbeit wird **zum integralen Bestandteil einer sozialräumlichen Fallarbeit**, die ihre Aufmerksamkeit zugleich auf die bedeutsamen sozialräumlichen Bedingungen eines prinzipiellen ‚Falles‘ richtet (Bestmann 2013)

einzelfallunspezifisch

Erinnerung

Was?

Wissen um...

(Lebensweltliche)
Ressourcen



Themen
/Bedarflagen

Wozu?

Für zukünftige
Einzelfälle



Für sog. Fallprävention

Wie?

Wissen
erheben

Wissen
austauschen

Wissen
zugänglich
machen

Ressourcen
fördern

Ressourcen
unterstützen

Ressourcen
initiieren

Ressourcen
aufbauen

WTF ist FuA??



Was muss hier in den nächsten knapp 1,5h passieren, damit Sie gesagt haben, wow das hat sich gelohnt?

Ein kurzes Blitzlicht



Was bedeutet einzelfallunspezifische Arbeit und wie wird diese umgesetzt?



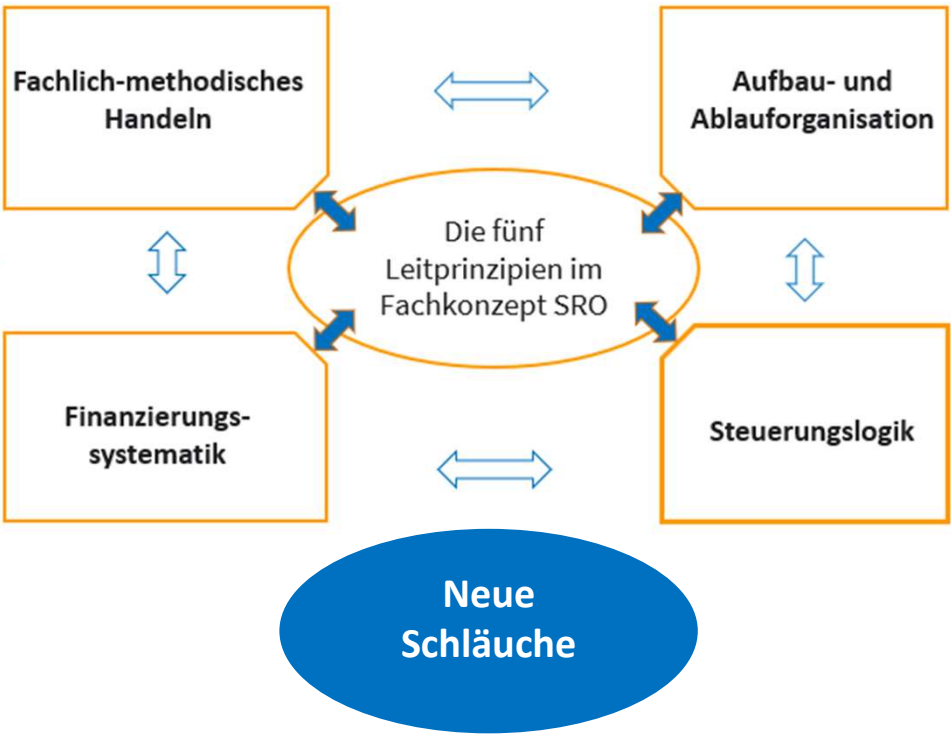
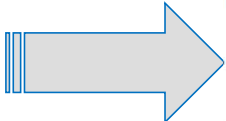
Was bedeutet einzelfallunspezifische Arbeit?

Das Fachkonzept Sozialraumorientierung

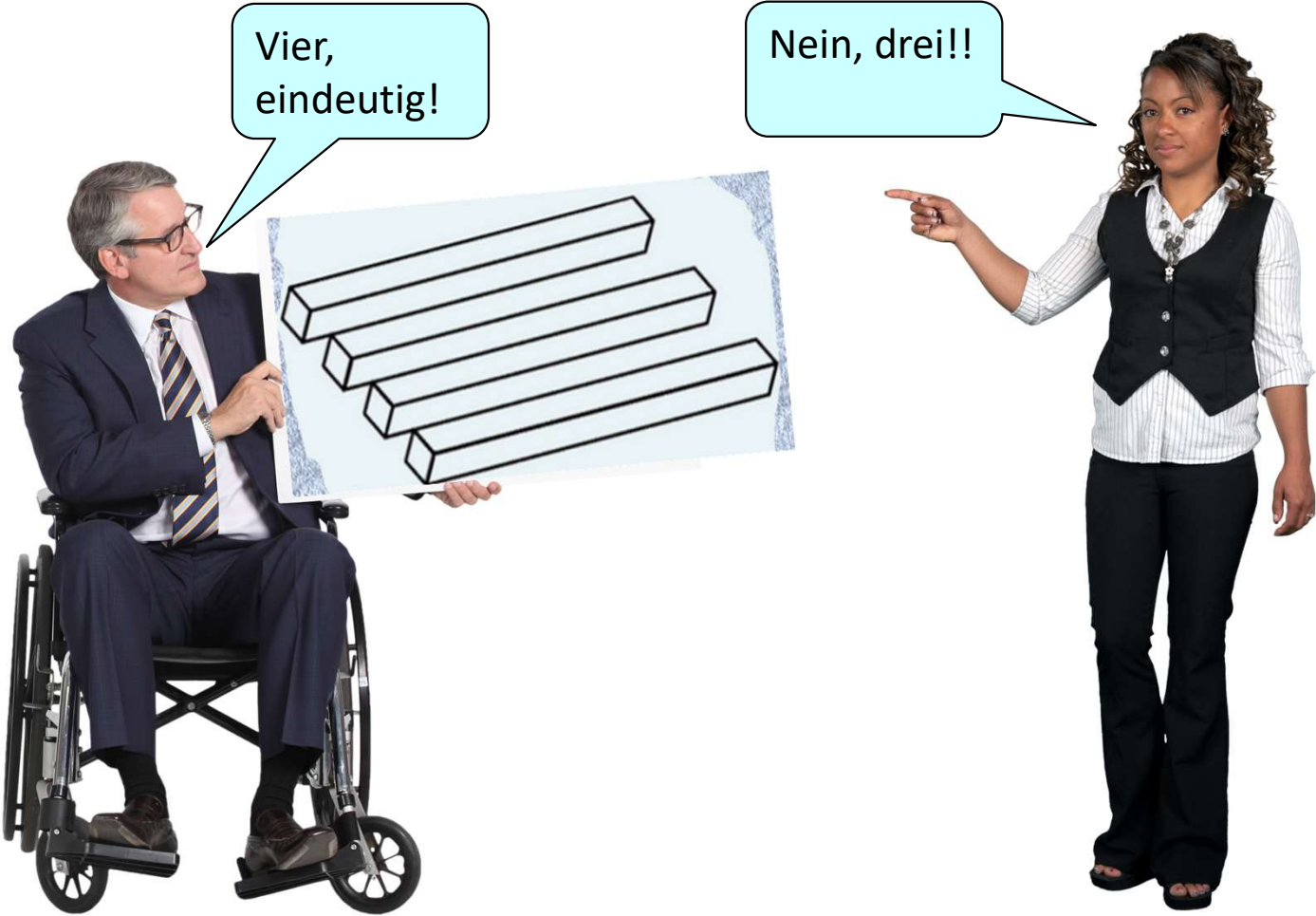
(Hinte & Godehardt-Bestmann 2024; Bestmann 2013; Hinte et al.1999; Hinte 2020, Noack 2015; Reinhard 2024)



FÜNF LEITPRINZIPIEN GELINGENDER SOZIALER ARBEIT BEDINGUNGSEBENEN FÜR EIN



“Fertigkeit des Nichtwissens“ und das Dialogische Prinzip



Die zentrale **Unterstützungsabfolge** für die **Veränderungs- und Beratungsarbeit** in jedem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit folgt dem grundsätzlichen Schema:

Gelingenderer
selbstbestimmterer Alltag

Ich will etwas verändern?
(Adressat:in)



(VII) Partizipative
Reflexion und Evaluation

(VI) Was will und kann
ich für andere tun?



(V) Welche konkrete Hilfe
brauche ich von Spezial-
Profis?



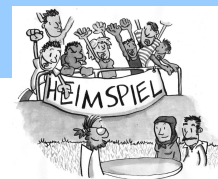
(IV) Welche Unterstützung
bietet die Gemeinde, das
Quartier, die Region?

(I) Was will ich
(Adressat:in) verändern?

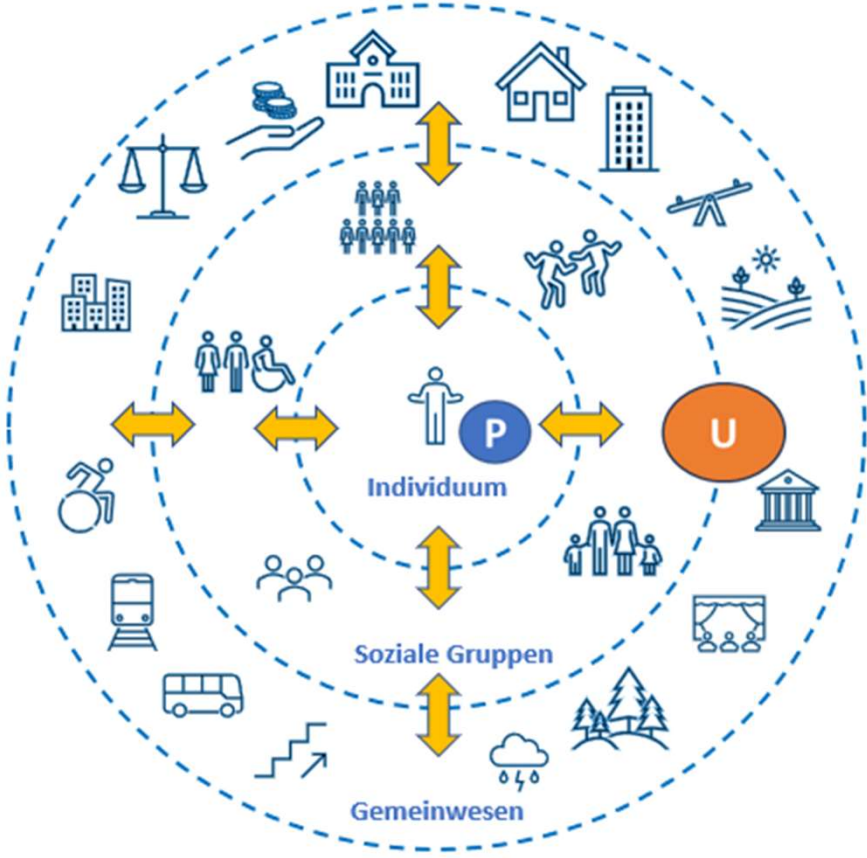
Der ‚Fall‘ im Feld

(II) Was kann ich selbst dafür
tun? Ggf. mit Assistenz

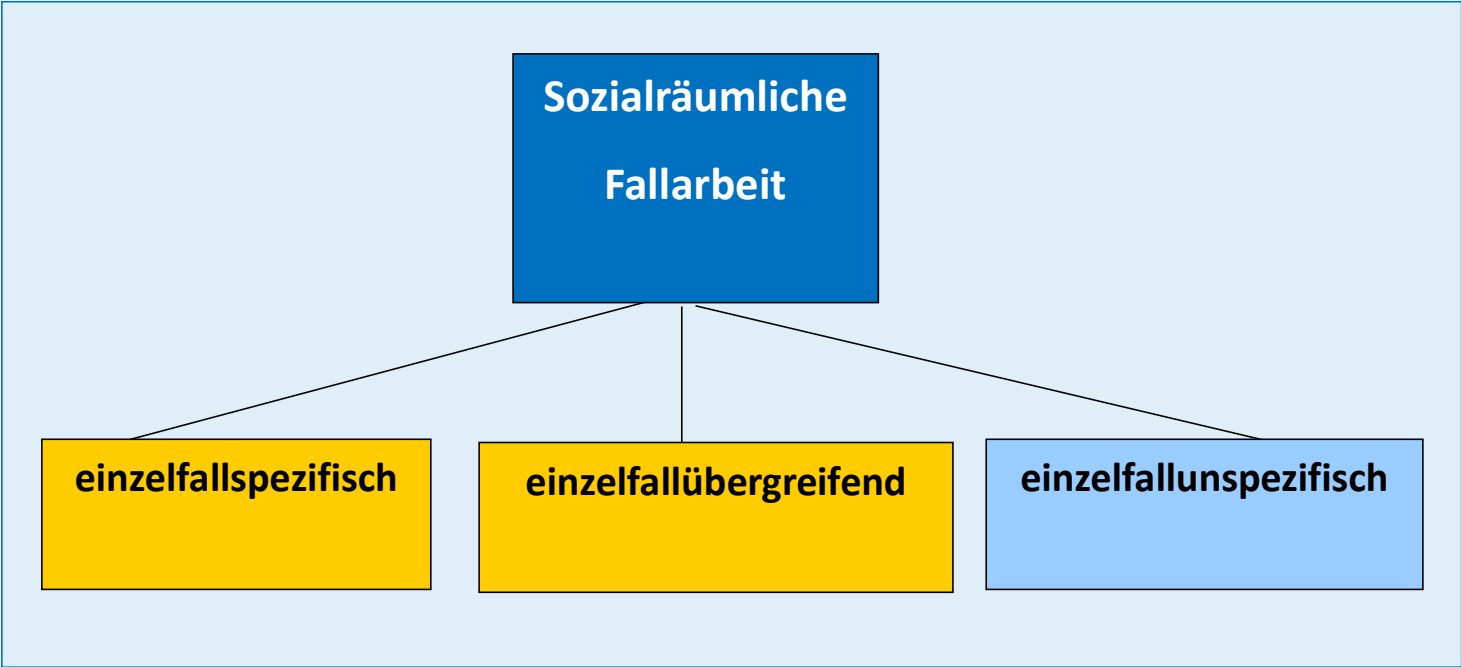
(III) Wie können mich Freund:innen,
Familie, Nachbarschaft etc.
unterstützen?



Der Fall im Feld



Die sozialräumliche Fallarbeit



Die sozialräumliche Fallarbeit

Wir gestalten wir **soziale und sozialräumliche Settings**, damit die Menschen zeigen können:

- ✓ was in ihnen selbst innewohnend ist
- ✓ was im wahrsten Sinne des Wortes ‚entwickelt‘ wird,
- ✓ weil dies häufig zugeschüttet und verdeckt ist, so dass dies selbst für die Adressat:innen nicht immer ‚entdeckt‘ werden kann.

Maria Montessori:
„Hilf mir es selbst
zu tun!“ (Montessori 1909)

Die **zentrale Leitformel**:

Nicht die Fachkräfte ändern die Menschen, sondern die Arrangements werden so gestaltet, dass die Menschen sich selbst in ihrem Denken und Verhalten ändern können.

Die sozialräumliche Fallarbeit



konkrete, spezifische sowie realistische und realisierbare **Ziele** im Sinne eines gelingenderen selbstbestimmteren Alltags

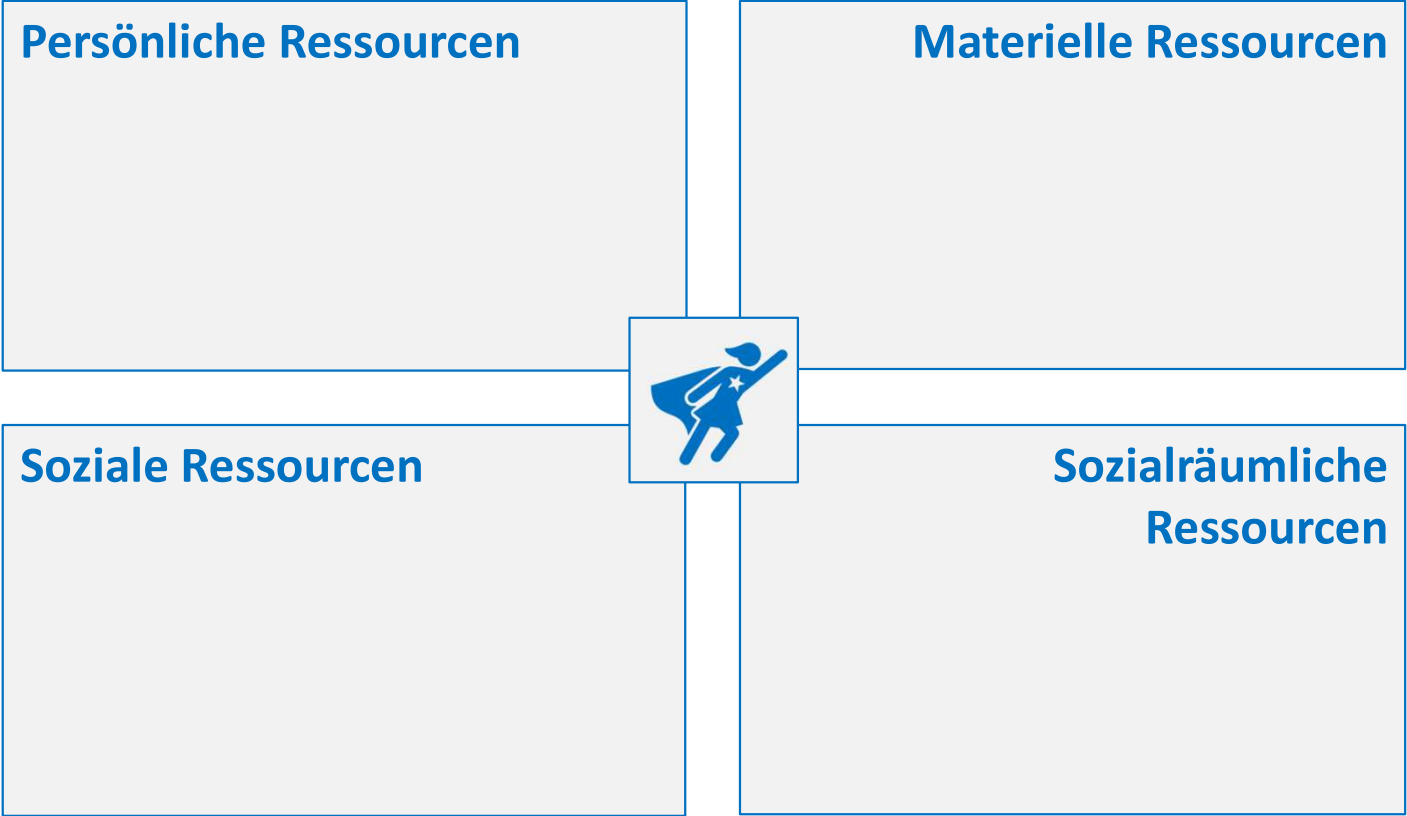


die dafür notwendigen **Handlungsschritte** konkretisieren
(wer will was, wer macht was, mit wem, wie bis wann, womit etc.)

die **individuellen, maßgeschneiderten ‚Hilfearrangements‘** orientieren sich stets an den Veränderungszielen der Betroffenen bzw. Beteiligten für einen gelingenderen Alltag.



Lebensweltliche Ressourcenkarte



Lebensweltliche Ressourcenkarte

Ich-Ebene: Ressourcen der Person selbst

- körperliche Konstitution (körperlich fit, beweglich, gesund, körperliche Kräfte etc.)
- geistige Fähigkeiten (geistig beweglich, Ideenreichtum, Phantasie, Kreativität)
- emotionale Fähigkeiten (Empathie, Offenheit, Beziehungsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit und Ambiguitätstoleranz, Veröffentlichungsbereitschaft, Zielgerichtete Hilfenachfrage etc.)
- Bildung, Wissen und Fähigkeiten
- eigene Motivation
- eigene Erfahrungen
- Glaubenssysteme
- Gewohnheiten, die stärken und sichern
- weiteres

Lebensweltliche Ressourcenkarte

⇒ Die individuelle Person in ihrer Lebenswelt

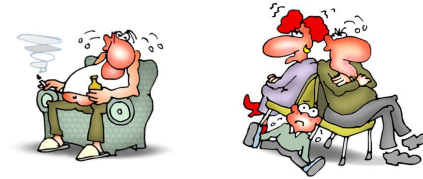


Ich-Ebene: Materielle Ressourcen

- finanzielle Situation
- Besitz / Eigentum
- Wohnung (Größe, Ausstattung)
- Fortbewegungsmittel
- weitere

Lebensweltliche Ressourcenkarte

⇒ Die individuelle Person in ihrer Lebenswelt



Wir – Ebene: relationale Ressourcen, soziale Beziehungen

- Beziehungen in der engeren Familie
- Beziehungen im weiteren Familienkreis
- Beziehungen im Freundeskreis
- Beziehungen zu einzelnen / mehreren Personen
- nützliche Beziehungen (nah oder entfernt wohnende Bekannte, die unterstützen / helfen)

Lebensweltliche Ressourcenkarte

⇒ Die individuelle Person in ihrer Lebenswelt



Sozialräumliche Ebene: Ressourcen, die die Person kennt und ggf. bereits nutzt

- Verkehr (Busanbindung, Wohn- und Spielstraßen, Parkplätze etc.)
- Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Umgebung
- Dienstleistungsangebote in ausreichender Form (Ärzt:innen, Ämter, Kitas)
- Spiel- und Freizeitmöglichkeiten
- Schule und Ausbildung, Arbeitsplätze
- Kultur
- Wohnen
- Kommunikationsorte
- weiteres

Kollegiale Beratungen



Partizipativ-Kollegiale Beratungen



Noch stärkere **Nutzung der lebensweltlichen Ressourcen** und Themen im Stadtteilalltag der Menschen



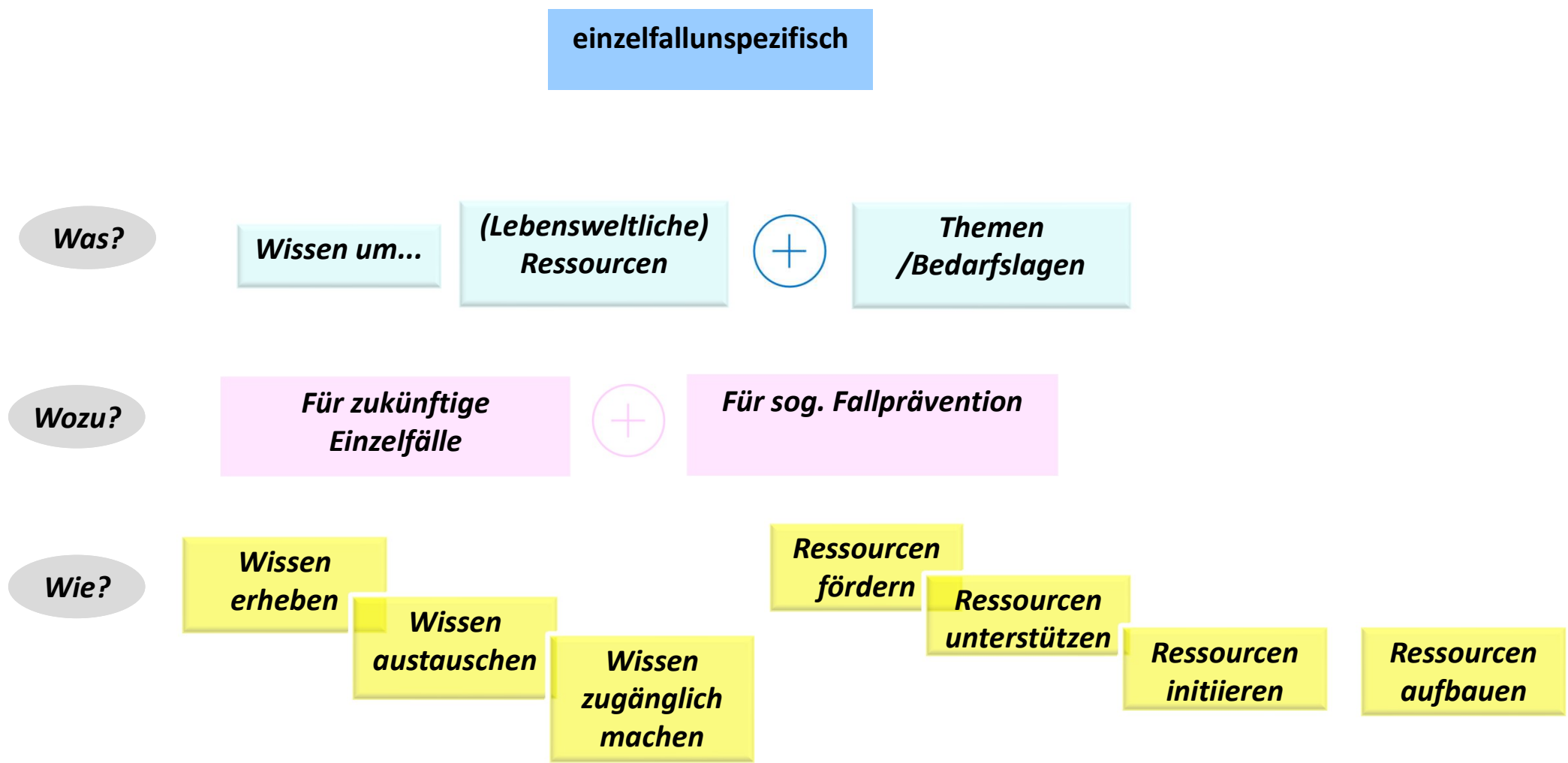
Wie können durch **(einzel)fallunspezifisches Arbeiten** (FuA) die lebensweltlichen Ressourcen und die Alltagsthemen der Menschen im Stadtteil in der und für die einzelfallspezifische Arbeit noch intensiver sicht- und nutzbar gemacht werden? Und proaktiver angegangen werden...

Nicht das Erreichen von sogenannten Hilfeplan-, Entwicklungs-, Teilhabe-, Bildungs- oder ‚was auch immer‘ Zielen wird zum eigentlichen **Sinn und Zweck**, nicht die gesteuerte Beherrschbarkeit von Lebendigkeit



sondern **die (Wieder-)Erlangung einer Selbstwirksamkeit im Alltag der Menschen** ist die professionsethische Leitmaxime.

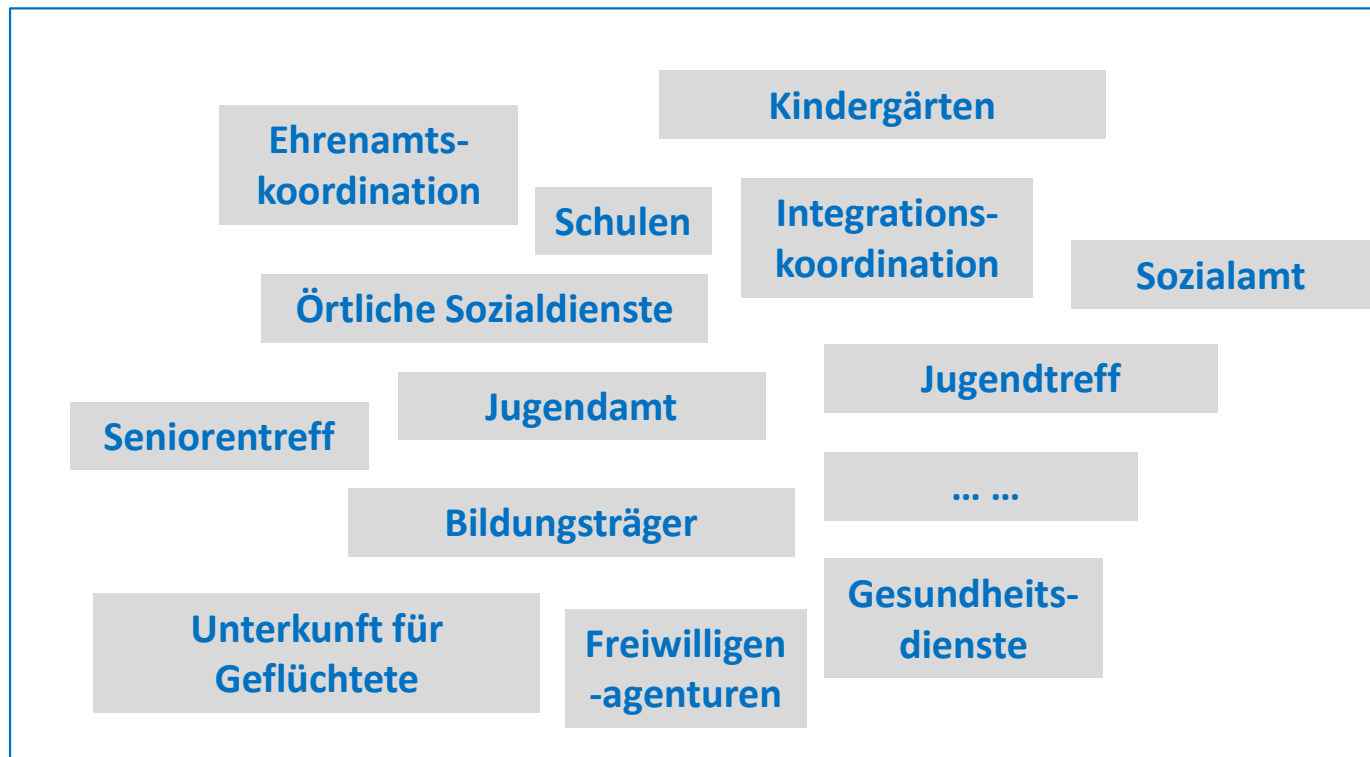
Was bedeutet einzelfallunspezifische Arbeit?



Sozialräumliche Ressourcen erkunden und zugänglich machen - Menschen und Institutionen kennen lernen bzw. kennen

1

Sozialarbeiterisch
tätige Profis aus
anderen
Handlungsfeldern



Sozialräumliche Ressourcen erkunden und zugänglich machen

- Menschen und Institutionen kennen lernen bzw. kennen

2

Nicht
sozialarbeiterisch
tätige Profis
aus anderen
Handlungsfeldern

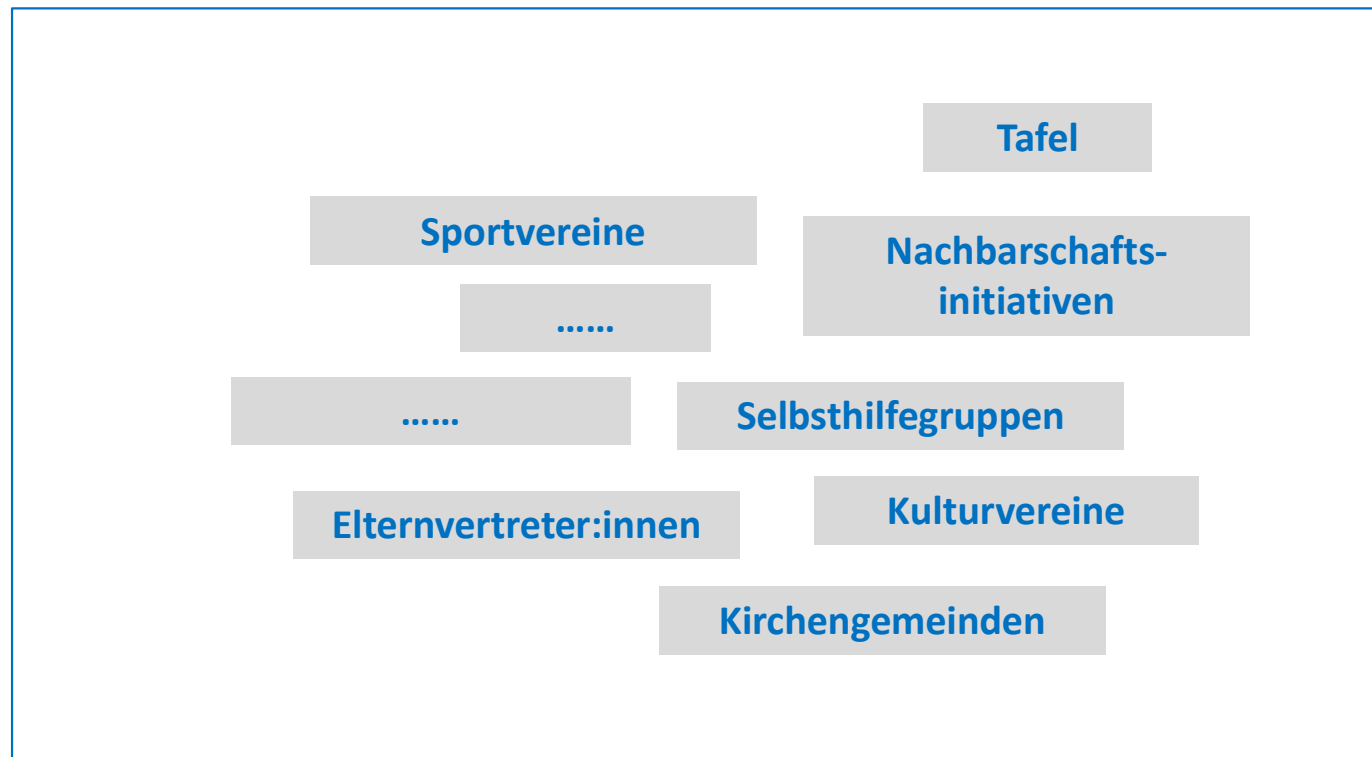


Sozialräumliche Ressourcen erkunden und zugänglich machen

- Menschen und Institutionen kennen lernen bzw. kennen

3

Ehrenamtlich
tätige Menschen

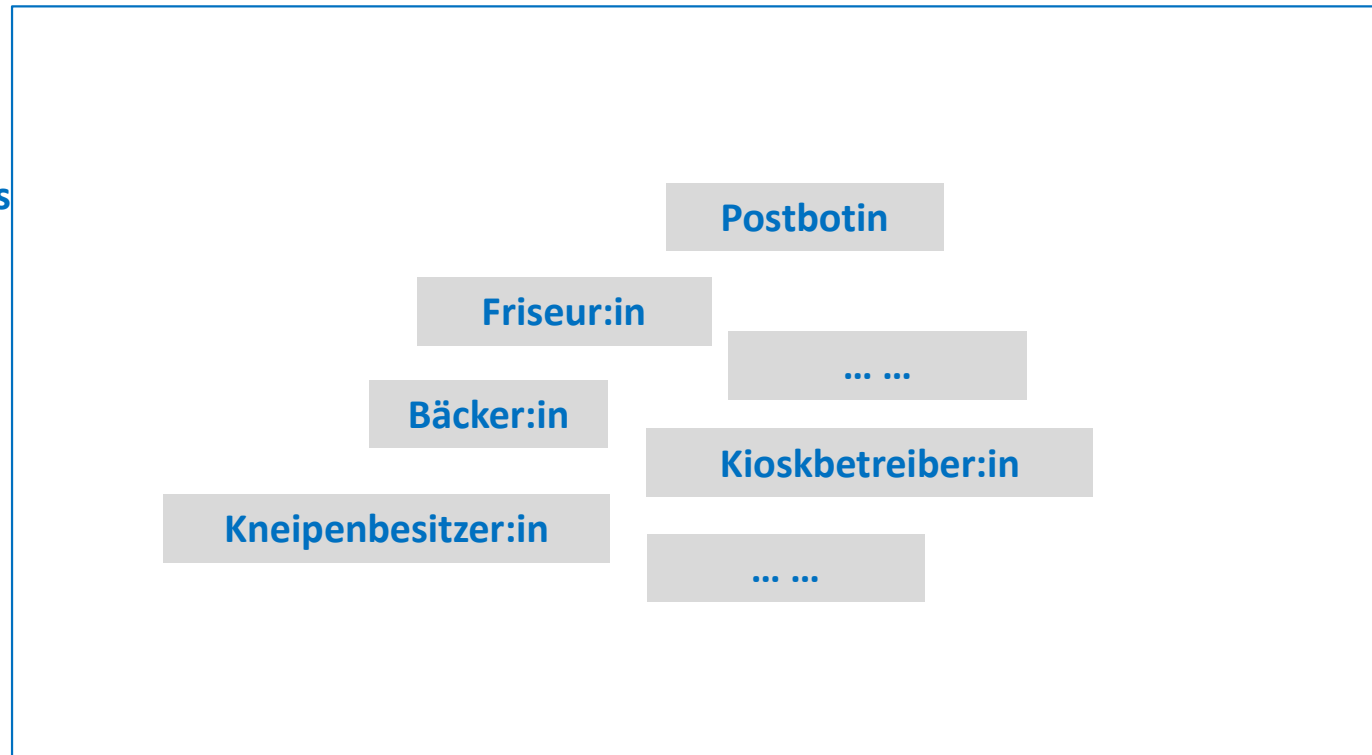


Sozialräumliche Ressourcen erkunden und zugänglich machen

- Menschen und Institutionen kennen lernen bzw. kennen

4

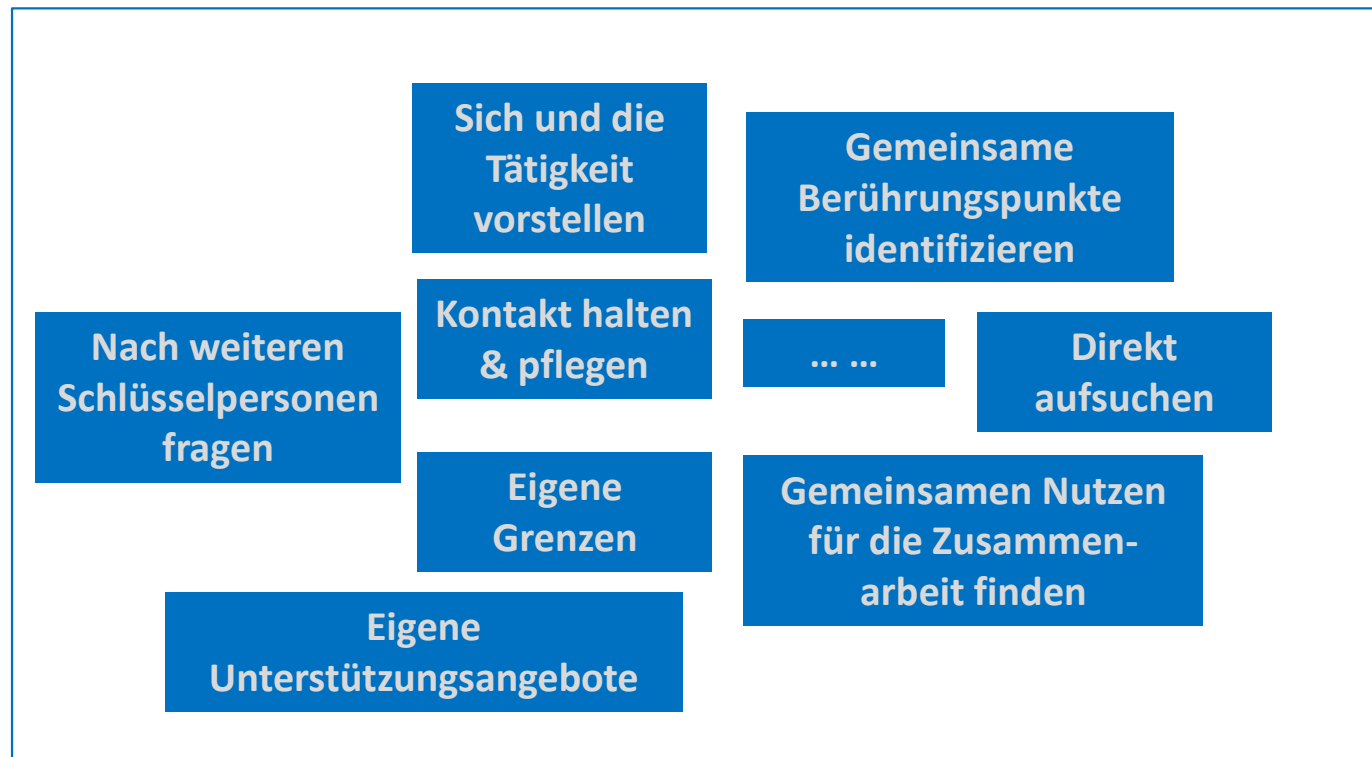
Weitere Menschen aus
der Alltagslebenswelt
von Menschen im
Stadtteil



Methodische Zugänge

1

Schlüsselpersonen
identifizieren



Methodische Zugänge

2

Der Fall im Feld und
Das Feld im Fall:
Verbindung
einzelfallspezifischer
und einzelfall-
unspezifischer Arbeit



Adressat:innen
als
,Informant:innen'
nutzen

Institutionen aus
Einzelfall
insgesamt
kennenlernen

... ..

... ..

Einzelfallspezifische
Kontakte
systematisiert
festhalten

Methodische Zugänge

2

Phase	Aufgabe	Zeit in Minuten	Wer?	Dokumentation
Klärung der Visualisierung und Dokumentation	Wer aus dem Sozialraumteam übernimmt die Visualisierung und Dokumentation?	1	Die anderen Anwesenden	
Formulierung der Konzentrationsrichtung/ Fragestellung	Welche Frage habe ich an die Problemstellung bzw. die Ausgangssituation? Was muss in der Beratung geklärt werden?	3	Eingebende Fachkraft + ggf. Adressatin	Visualisierung der Fragestellung
Informationen zur Ausgangslage /Problemstellung	Welche Informationen sind notwendig, um die Fragestellung bearbeiten zu können?	5	Eingebende Fachkraft + ggf. Adressatin	Eingabebogen verteilen
Nachfragen als Verständnisfragen	Welche weiteren Informationen sind notwendig, um die Fragestellung bearbeiten zu können? (keine versteckten Hypothesen)	3-5	Die anderen Anwesenden	
Eventuell Methodenwahl	Gibt es seitens der eingebenden Fachkraft + ggf. Adressatin einen Methodenwunsch	1-2	eingebende Fachkraft + ggf. Adressatin	
Ressourcencheck	Welche Ressourcen werden jetzt bereits gesehen?	3-4	Die anderen Anwesenden	Visualisierung auf Flipchart
Fragestellungs-Check	Passt die Konzentrationsrichtung noch? Muss die Fragestellung geschärft werden?	1-3	eingebende Fachkraft + ggf. Adressatin	Ggf. erneute Visualisierung der Fragestellung
Ideenbrainstorming	Welche Ideen gibt es? Gerne auch schräg und verrückt. Ja- aber-Diskussionsverbot.	4-6	Die anderen Anwesenden	Visualisierung auf Flipchart
Konkretisierung	Was davon oder was ganz anderes will die Adressatin angehen?	4-6	Adressat:in + ggf. eingebende Fachkraft + ggf. Nachfragen durch die anderen Anwesenden	
Sozialraumcheck	Welchen Bezug zum Sozialraum gibt es in dieser Ausgangslage? (nutzbare Ressourcen, Zuweisungssystem etc.)	2-3	alle	Dokumentation im Ordner
Kurzes Feedback Blitzlicht	Was war hilfreich? Was wäre zudem hilfreich gewesen?	2-3	alle	Dokumentation im Ordner

Methodische Zugänge

3

Informationstransfer
/ -nutzung



Informationen & Kontakte in
Einzelfallbesprechungen
einbringen

... ..

Kontakte und
Informationen
systematisiert in
Teambesprechung
einbringen

In jeder Phase der Einzelfallarbeit
sozialräumliches Wissen der
Kolleg:innen nachfragen

Sozialräumliche Kooperation

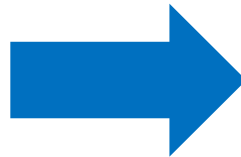
Bestehende Vernetzungsstrukturen kennen und nutzen



Integration in bestehende sozialarbeiterisch-professionelle Stadtteilrunden /-gruppen



Integration in bestehende nicht-sozialarbeiterisch-professionelle Stadtteilrunden /-gruppen



- Fragen & Aufgaben:
- Erkundung bestehender Arbeitskreise, Runder Tische
- Aufgabenverteilung im Team: Wer knüpft mit wem wozu bis wann welche Kontakte?
- Qualitative Beschreibung der Stadtteilrunden (Name, Inhalte, Ansprechpersonen etc.)
- Aufgabenverteilung zur regelmäßigen Kontaktpflege

Sozialräumliche Kooperation

Neue Vernetzung anregen bzw. organisieren



Aus Kontakten zu Schlüsselpersonen
Möglichkeiten der strukturellen Vernetzung
prüfen



- Ziel der Vernetzung?
- Inhalt & Thema?
- Wer hat welches Interesse?
- Wer hat welchen Nutzen?
- Vernetzungsform (Präsenz, online, ...)
- Wer soll dabei sein?
- Wer kann unterstützen?
- Zeit?

Beziehungsaufbau zu relevanten
Regeleinrichtungen aus der Lebenswelt der
Adressat:innen



- Einrichtungen priorisieren
- Öffentlichkeitsarbeitsstrategie
- Aufgabenverteilung im Team: Wer knüpft mit wem wozu bis wann welche Kontakte?
- Qualitative Beschreibung der Stadtteiltrunden (Name, Inhalte, Ansprechpersonen etc.)
- Aufgabenverteilung zur regelmäßigen Kontaktpflege

Sozialräumliche Kooperation

Wissen, was im Stadtteil läuft und sich bekannt bzw. präsent machen



Lokale Zeitungen & Anzeigenblätter, regionale Veröffentlichungen, regionale Internetportale lesen

Sich im Stadtteil bewegen und präsent sein

Austausch mit Sozial- bzw. Jugendhilfeplanung (Stadtentwicklung u.ä.)

Beteiligung an Veranstaltungen, Festen im Stadtteil

Identifikation wichtiger informeller Orte im Stadtteil (Plätze, Kneipen, Kioske etc.) und kommunikativer Schlüsselpersonen (Postbotin, Wirt, etc.)

Beteiligung an kommunalpolitischen Gremien

Adressat:innenkontakte nutzen („Das 10-Minuten-Gespräch danach“, vgl. Lüttringhaus/Streich 2004, 102)

Sozialräumliche Kooperation

Einzelfallvermeidende Vorhaben (Projekte) initiieren



Einzelfallvermeidenden Vorhaben liegen allgemeine Problemlagen zu Grunde, von denen angenommen werden kann, dass sie über kurz oder lang zu Einzel-Fällen führen werden.



Es muss eine Problemlage erkannt und bestätigt werden, bspw. eine Häufung von Fällen mit spezifischen Problemanteilen in Regeleinrichtungen durch eine multiperspektivische Wahrnehmung des Bedarfs.



Die Verankerung sozialräumlicher Arbeit im Team

Zwei Ausgangssituationen
bezüglich der
Thematisierung
einzelfallunspezifischer im
Team:

(a) es bestehen im Team aktuell keine konkreten
Vorhaben zu einzelfallunspezifischer Arbeit

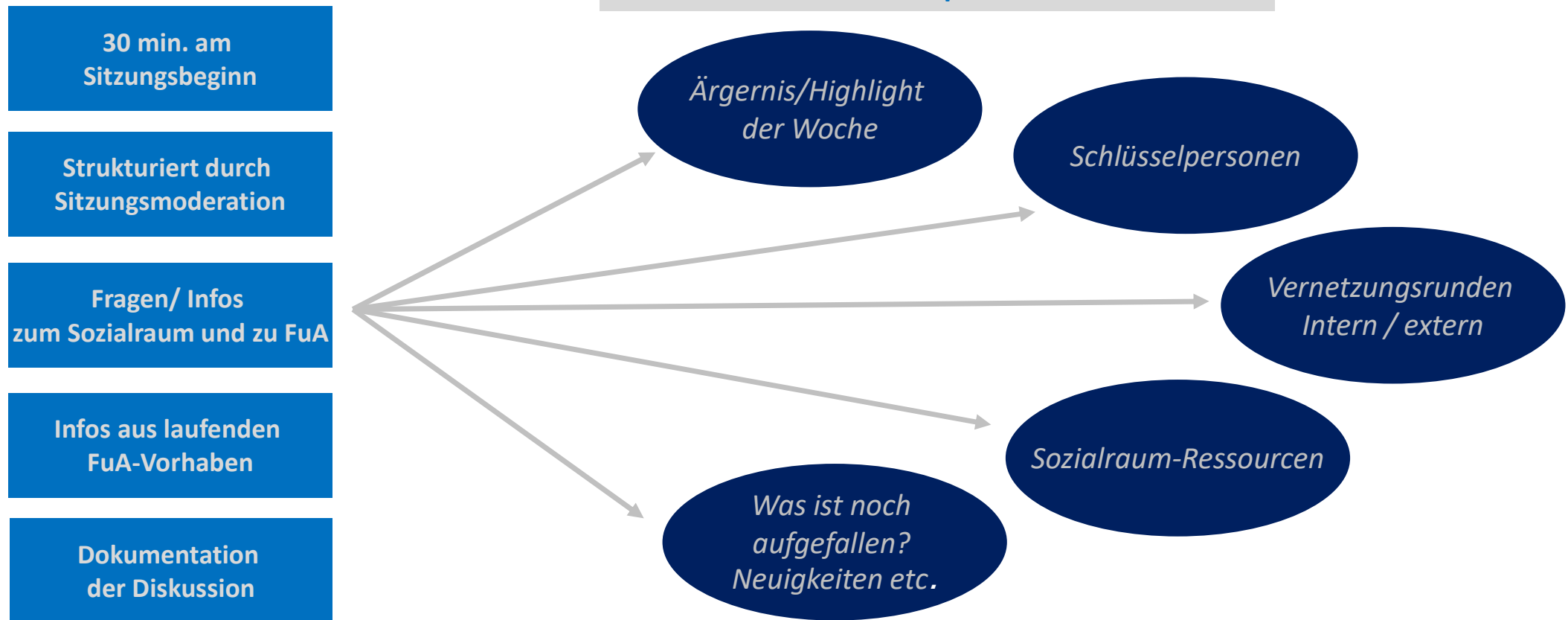


(b) es existieren bereits konkrete Vorhaben
einzeller oder mehrerer Team-Mitglieder zu
einzelfallunspezifischer Arbeit



Die Verankerung sozialräumlicher Arbeit im Team

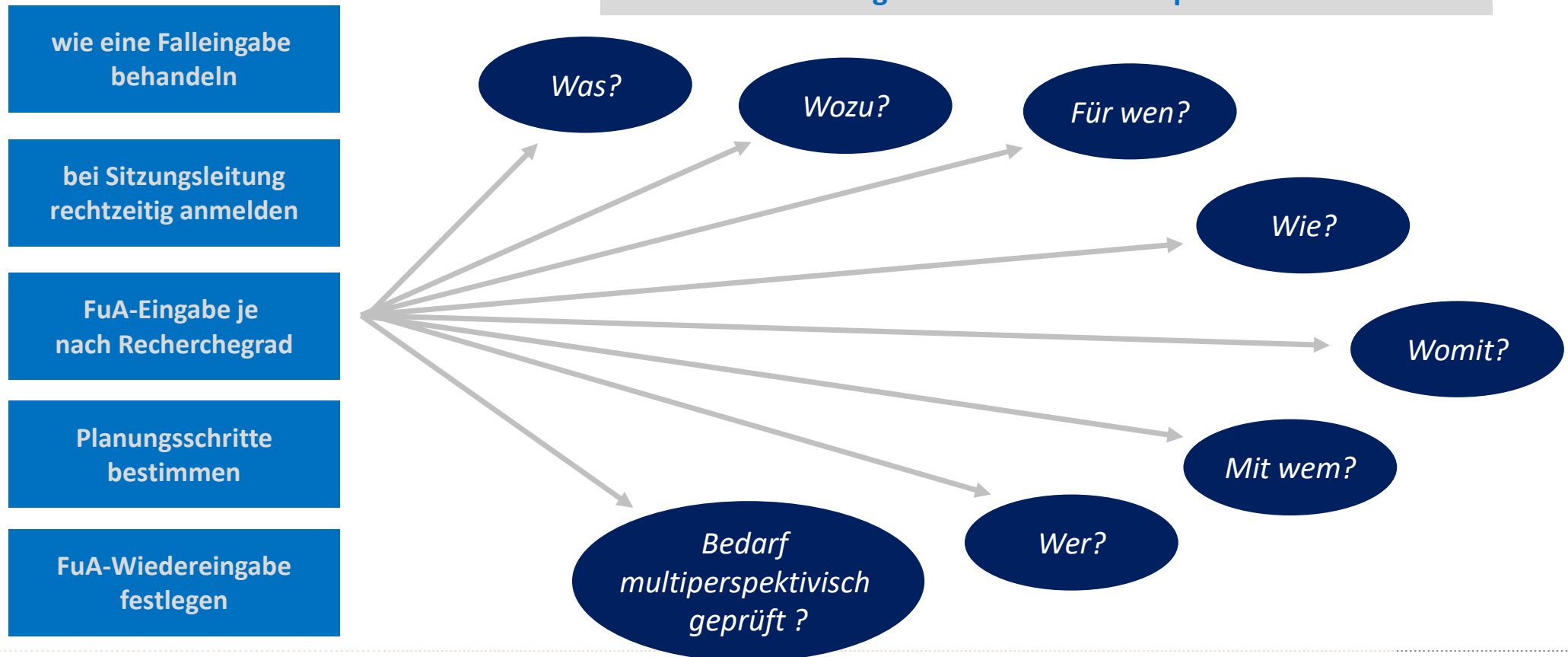
(a) es bestehen im Team aktuell keine konkreten Vorhaben zu einzelfallunspezifischer Arbeit



Wie und mit wem? Methodisches Vorgehen sozialräumlichen Arbeitens

Die Verankerung sozialräumlicher Arbeit im Team

(b) es existieren bereits konkrete Vorhaben einzelner oder mehrerer Team-Mitglieder zu einzelfallunspezifischer Arbeit



Fragen, Kommentare, Diskussionsaspekte?





Praxisbeispiel Stadtteilgrillen







Literaturhinweise

- Bestmann, S. (2014): Fallunspezifische Arbeit in sozialräumlich organisierten Leistungsfeldern In: Fürst, R./Hinte, W. (Hg.): Sozialraumorientierung – Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Wien: Utb Verlag, S.85-100
- Bestmann, S. (2013): Finden ohne zu suchen. Einzelfallunspezifische Arbeit in der sozialräumlichen Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: Springer VS.
- Fürst, R./Hinte, W. (2020) (Hrsg.), Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept: Prinzipien, Prozesse & Perspektiven. UTB.
- Hinte, W. (2020): Original oder Karaoke – was kennzeichnet das Fachkonzept Sozialraumorientierung? In: Fürst, R. / Hinte, W. (Hrsg.): Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept: Prinzipien, Prozesse & Perspektiven. Wien: Facultas Verlag, S. 11-26.
- Hinte, W. (1999): Fallarbeit und Lebensweltgestaltung – Sozialraumbudgets statt Fallfinanzierung. In: ISA (Hg): Soziale Indikatoren und Sozialraumbudgets. Münster S. 82-94.
- Hinte, W./Godehardt-Bestmann, S. (2024) (Hrsg.). Sozialraumorientierung – vom Fachkonzept zur Handlungstheorie. Transdisziplinäre Grundlagen einer Theorie Sozialer Arbeit. Freiburg: Lambertus Verlag.
- Hinte, W./Litges, G./Springer, W. (1999). Soziale Dienste. Vom Fall zum Feld. Nomos Verlag.
- Lüttringhaus, M./Streich, A. (2004): Das aktivierende Gespräch im Beratungskontext – eine unaufwendige Methode der Sozialraum- und Ressourcenerkundung. In: Gillich, S. (Hg): Gemeinwesenarbeit: Die Saat geht auf. Gelnhausen S. 102-108
- Noack, M. (2015): Kompendium Sozialraumorientierung. Geschichte, theoretische Grundlagen, Methoden und kritische Positionen. Weinheim: Beltz Juventa Verlag.
- Nuss, F. M. (2022): Willensorientierte Soziale Arbeit. Der Wille als Ausgangspunkt sozialräumlichen Handelns. Weinheim: Beltz Juventa Verlag.
- Reinhard, G. (2024): Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit. Ein Arbeits- und Materialbuch für Studium, Lehre und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.

Abbildungsquellen

- Comics von Detlef Noack und Christoph Witt
- FuA-Foto von Matthias Brandl privat
- KI-Bilder erstellt von DALL.E und ChatGPT
- Piktogramme durch Microsoft Archive